

Nachruf

Zum Gedenken an Dr. rer. nat. KARL SCHORR (30.10.1936 – 11.08.2012)

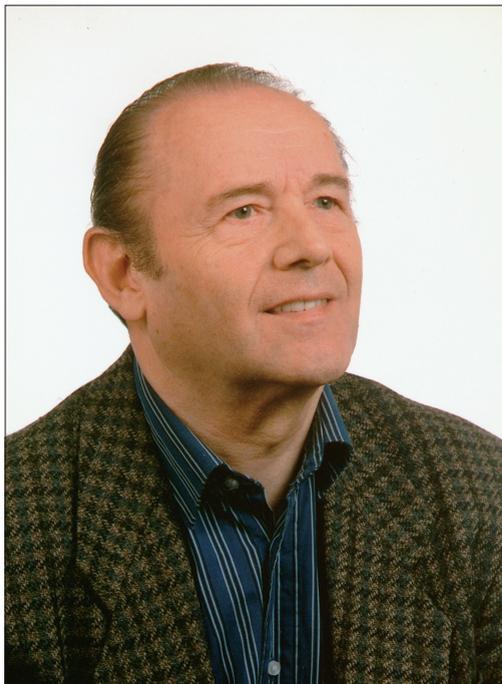


Abb. 1. Dr. KARL SCHORR (30.10.1936-11.08.2012).
Aufn.: ANNA DIEHL.

Am 11. August 2012 starb KARL SCHORR (Abb. 1) nach unheilbarer und heimtückischer Krankheit. Alle Hoffnung, den Krebs doch besiegen zu können und die begonnenen Projekte zum Abschluss zu bringen, mussten im August buchstäblich begraben werden.

KARL SCHORR wurde am 30. Oktober 1936 in Eppelborn/Saar als vierter Spross einer Beamtenfamilie geboren. Den zweiten Weltkrieg hat er mit diversen Begleiterscheinungen noch bewusst miterlebt. In anderen Bahnen verlief dann das Leben unter den besonderen politischen Nachkriegsverhältnissen im Saarland.

So musste er nach dem Zentralabitur am Staatlichen Ludwigsgymnasium in Saarbrücken die Vorlesungen an der Universität des Saarlandes in den von ihm gewählten Fächern Mathematik, Physik und Chemie noch ausschließlich in französischer Sprache hören. Das Vordiplom in Physik absolvierte er dann an der Universität in Mainz. Zurück an der Universität des Saarlandes erwarb er dort den Titel eines Diplomingenieurs der Werkstofftechnik. Die (mit einem Förderpreis ausgezeichnete) Diplomarbeit wie auch die anschließende Dissertation hatten metallphysikalische Themen zum Gegenstand. Es ging dabei um den Nachweis von Kristallgitterfehlern in Metallen mittels Röntgenbeugungsanalyse. Auf die Promotion zum Dr. rer. nat. folgte noch eine einjährige Zeit als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Inzwischen lagen ihm u. a. Angebote vom MIT (USA) sowie von einem deutschen Forschungszentrum vor, doch entschied er sich letztendlich für eine Dozententätigkeit an einer Staatlichen Ingenieurschule (wenig später Fachhochschule) in Nordrhein-Westfalen.

Der Bezirksverband Pfalz übertrug ihm ein Jahr danach die Leitung des Materialprüfamt in Kaiserslautern. Die Universität Kaiserslautern hat ihn nach Übernahme dieser Anstalt zum Akademischen Direktor ernannt. Der Verband der Materialprüfämter wollte ihm seinerzeit den Vorsitz übertragen, was der Nominierte aus Zeitgründen jedoch abschlagen musste. Die jährliche Erarbeitung von rund 3000 Prüf- und Untersuchungsberichten, Gutachten und Überwachungsprotokollen sind Ausdruck einer in höchstem Maße interessanten, aber auch kräftezehrenden Tätigkeit. Darüber hinaus wurden

noch eigene Forschungsvorhaben abgewickelt. Zu verständlich – jedoch nicht ursächlich – ist dann das krankheitsbedingte vorzeitige Ausscheiden aus diesem Dienst, und das auch noch kurz vor dem Umzug in die von ihm geplanten Neubauten im Universitätsgelände.

Trotz der wenigen Freizeit – vielleicht aber eher zur Rekreation – leistete er sich noch das Hobby des Mineralien- und Fossiliensammelns. Zwanzig Jahre lang leitete er dabei die Bezirksgruppe Kaiserslautern der VFMG e. V. (Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie). Da er über die Möglichkeiten der Röntgendiffraktometrie und Röntgenfluoreszenzanalyse verfügte, konnte er seinerzeit gesicherte Mineralbestimmungen durchführen und so auch über Erstfunde berichten. Mit der Fotografie so genannter Lupenmineralien eroberte er sogar mehrfach die Titelseite einer Fachzeitschrift. Doch welche körperlichen und vor allem seelischen Wohltaten das Klopfen in Steinbrüchen, das Achatessammeln auf den Feldern, das Schleifen dieser Steine oder das

Betrachten schöner Kristallstufen dem Akteur spendeten, lässt sich mit Worten gar nicht beschreiben.

Mehr noch als diese Freizeitbeschäftigung half ihm das Musizieren über die Trauer ob der frühen Berufsaufgabe hinweg. Nicht nur das solistische Spielen auf seinem Konzertflügel oder seiner (mittlerweile) dreimanualigen Orgel sondern darüber hinaus das kammermusikalische Zusammenspiel mit Ruhestandmusikern aus Rundfunk- und Theaterorchestern, mit einem aktiven Organisten sowie mit guten Amateurmusikern vermittelten ihm überreiche Erfüllung.

Die Liebe zur Natur von Kindesbeinen an war ihm mit zunehmendem Alter mehr und mehr Auftrag zur Übernahme von Aufgaben im Naturschutz. Vor mehr als zwei Jahrzehnten trat er dazu der GNOR und der POLLICHIA bei. Von der POLLICHIA erhielt er für Vortrags- und Exkursionstätigkeiten die silberne Ehrennadel. Für die GNOR schrieb er die

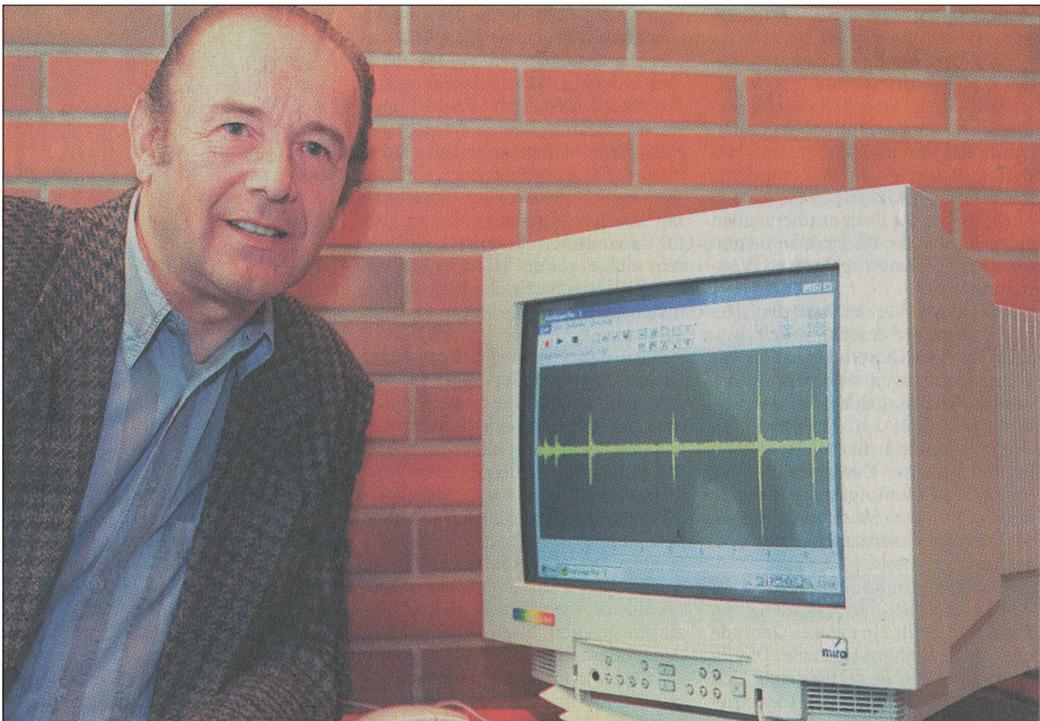


Abb. 2. Dr. KARL SCHORR bei der Auswertung von Fledermaus-Ultraschall-Aufzeichnungen. Aufn.: DIE RHEIN-PFALZ, Redakteur DÜRNBERGER.

Stellungnahmen nach § 60 BNatSchG für Eingriffe in die Natur im Bereich des Landkreises Kaiserslautern. Ebenfalls bis zuletzt beteiligte er sich an der internationalen Wasservogelzählung. Zeitweilig war er Mitglied im Beirat der GNOR. 15 Jahre lang war er Mitglied im Beirat für Naturschutz beim Landkreis Kaiserslautern. Bei gemeinsamen Aktionen der Naturschutzverbände in Kaiserslautern vertrat er die GNOR. Pflegemaßnahmen im NSG Geisweiher, Mitgliedschaft im Sanierungsbeirat für eine regionale Deponiesanierung oder Teilnahme am Umwelt-Workshop im Rahmen der Zukunftsinitiative Kaiserslautern 2020 u. a. m. zeugen von einer hohen Bereitschaft, sich im Natur- und Umweltschutz zu engagieren.

Naturschutz hat Kenntnisse der Natur zur Voraussetzung. Die GNOR zeichnet sich hinsichtlich der Erfassung von Daten aus der Natur in ganz besonderem Maße aus. Als Mitglied dieser Gesellschaft hat auch Dr. KARL SCHORR sich stets in der Pflicht gesehen, diesbezüglich eigene Beiträge zu leisten. Schwerpunkt war zunächst die Kartierung von Libellen in Rheinland-Pfalz. Als Highlight ist hier die Entdeckung der Schabrackenlibelle (*Hemianax ephippiger*), einer afrikanischen Wanderlibelle, in Kaiserslautern zu nennen. Von sämtlichen, damals in Rheinland-Pfalz bekannten Libellenarten hatte er nach und nach Dias im Mittelformat anfertigen können. Zu dieser Zeit war die Camargue in Südfrankreich das Ziel mehrerer Jahresurlaube. Als deren Bilanz hat Dr. SCHORR einen 90minütigen Videofilm produziert.

Seit 1996 widmete er sich der Kartierung von Fledermäusen mit Hilfe von Zeitdehnungsdetektoren und computergestützter Rufanalyse (Abb. 2). Auch hierbei stellte sich bald größerer Erfolg ein, indem er als Erstfund für ganz Deutschland die später als Mückenfledermaus bezeichnete Fledermausart *Pipistrellus pygmaeus* in Kaiserslautern nachweisen konnte. Am 13. sowie am 15. September 2010 gelang Dr. Schorr mit dem Nachweis der Nymphenfledermaus (*Myotis alcathoe*) im Gersbachtal im südwestlichen Pfälzerwald ein weiterer Erstfund für Rheinland-Pfalz. Er hat damit rund

10% der in Rheinland-Pfalz vorkommenden Fledermausarten erstmalig bekannt gemacht.

Diese Tätigkeit, die u. a. auch die Kartierung von Fledermäusen in Naturwaldreservaten umfasste, ist dem „Nachtmenschen“ geradezu auf den Leib geschneitten. Insgeheim hegte er die Hoffnung, dass ein solcher Eifer sich wenigstens teilweise auf seine Nachkommenschaft (zwei Kinder und vier Enkelkinder) überträgt.

Neben den bereits genannten Mitgliedschaften bei der VFMG, der GNOR und der POLLICHIA seien in diesem Zusammenhang noch die Mitgliedschaften bei der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO) und in den Arbeitskreisen Fledermausschutz in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg erwähnt.

Resultat seiner großen Technikbegeisterung, die er mit seiner Naturliebe auf das Trefflichste verbinden konnte, ist die Dokumentation aller Fledermausnachweise mit Hilfe eines DAT-Rekorders. Die umfangreiche Sammlung der Fledermausrufe zusammen mit den akribisch dokumentierten schriftlichen Aufzeichnungen der Rufe wird dem Tierstimmenarchiv im Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung, Invalidenstraße 43, 10115 Berlin übergeben werden und steht dann zum allgemeinen Gebrauch zur Verfügung. Schwerpunkt der Rufesammlung ist natürlich Rheinland-Pfalz und im Besonderen der Pfälzerwald. Jedoch enthält die Sammlung auch Rufe aus Bayern oder von anderen chiropterologisch motivierten Reisen.

Anhang

Verzeichnis der fledermauskundlichen Veröffentlichungen von Dr. Karl Schorr

- SCHORR, K. (1996): Erstnachweis der hochrufenden Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*, 55 kHz) in Rheinland-Pfalz. Fauna Flora Rheinl.-Pfalz, Beih. **21**, 45-50.
- (1997): Interaktion zwischen Nachtfalter und Zwergfledermaus. POLLICHA-Kurier **13**(4), 152-153.
- (1999): Bemerkenswerte Detektornachweise von Fledermäusen (*Mammalia: Chiroptera*) im Landkreis Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz). Fauna Flora Rheinl.-Pfalz **9**(1), 159-168.
- (2000): Vier weitere Detektornachweise der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii* Keyserling & Blasius, 1839) im Raum Rheinhessen-Pfalz (Rheinland-Pfalz). Ibid. **9**(2), 711-715.
- (2001): Fledermauskartierungen im Naturwaldreservat Stelzenbach, Forstamt Nassau (Rheinland-Pfalz). Ibid. **9**(3), 995-1010.
- (2002): Fledermauskartierungen in den Naturwaldreservaten Mörderhäufel und Stuttperch im Bienwald, Forstämter Hagenbach und Kandel (Rheinland-Pfalz). Ibid. **9**(4), 1357-1370.
- (2002): Mülldeponie und Schönungssteiche in Kaiserslautern als Jagdhabitats für Fledermäuse. Ibid. **9**(4), 1371-1377.
- (2003): Fledermäuse (*Mammalia: Chiroptera*) im Elmsteiner Tal, Pfälzerwald (Rheinland-Pfalz). Ibid. **10**(1), 171-181.
- (2004): Detektoruntersuchungen auf den Chiemsee-Inseln – 55-kHz-*Pipistrellus*-Art auch in Oberbayern. Nyctalus (N. F.) **9**, 409-410.
- (2005): Vier Ruftypen des Grauen Langohrs – *Plecotus austriacus* (Fischer, 1829) (*Mammalia: Chiroptera*). Fauna Flora Rheinl.-Pfalz **10**(3), 1115-1120.
- (2006): Fledermäuse (*Mammalia: Chiroptera*) im Leinbachtal, Pfälzerwald (Rheinland-Pfalz). Ibid. **10**(4), 1359-1369.
- (2007): Fledermauskartierungen im Naturwaldreservat Mummelskopf, Forstamt Wasgau (Rheinland-Pfalz) (*Mammalia: Chiroptera*). Ibid. **11**(1), 95-108.
- (2008): Bisher unveröffentlichte Sozialrufe der Bartfledermaus *Myotis mystacinus* (Kuhl, 1819) und *Myotis brandtii* (Eversmann, 1845) (*Mammalia: Chiroptera*). Ibid. **11**(2), 537-542.
- (2008): Rufe der Mopsfledermaus – *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774) im Umfeld des Flughafens Frankfurt-Hahn (Rheinland-Pfalz) (*Mammalia: Chiroptera*). Ibid. **11**(2), 543-548.
- (2009): Neue Befunde hinsichtlich der Soziallaute des Großen Mausohrs – *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797) – (*Mammalia: Chiroptera*). Ibid. **11**(3), 1015-1020.
- (2009): Fledermäuse (*Mammalia: Chiroptera*) in der Gemeinde Niederkirchen (Landkreis Kaiserslautern). Ibid. **11**(3), 999-1014.
- (2010): Zum Einfluß von Unwettern auf den Auszug juveniler Fledermäuse (*Mammalia: Chiroptera*) aus einem Wochenstubenquartier. Ibid. **11**(4), 1397-1402.
- (2010): Zwergenglan im Verhör (*Mammalia: Chiroptera: Pipistrellus* spp.). Ibid. **11**(4), 1403-1410.
- (2010): Erstfund der Nymphenfledermaus – *Myotis al-cathoe* (Helvesen & Heller, 2001) (*Mammalia: Chiroptera*) in Rheinland-Pfalz. Ibid. **11**(4), 1433-1434.
- (2011): Fledermäuse (*Mammalia: Chiroptera*) in Schluchten von Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Ibid. **12**(1), 157-168.